

## **Eiderstedts Wiesenvögel und Goethes FAUST lockten ins Herrenhaus Hoyerswort Hausbesitzer Jordy: „So voll war es hier noch nie!“**

Zwei ausverkaufte Abende. Am zweiten überfüllten Abend standen die Leute bis auf den Flur.



Der Abend begann mit einer äußerst beeindruckenden Fotoshow einzigartiger Bilder von Eiderstedts Wiesenvögeln, die Kristofer Vio auf der Geige sehr einfühlsam und gekonnt untermalte. Neben Peter Hering hatten auch Monika Povell, Rainer Schulz, Martin Stock und das Ehepaar Monika und Jürgen Nelting Fotos zur Verfügung gestellt, die Rainer Schulz von der Schutzstation Wattenmeer zu einer beeindruckenden Bilderfolge arrangiert hatte.

Manchem mochte es anfangs wie ein Witz erscheinen: Roland Schäfers Behauptung, Goethe passt zu den Wiesenvögeln auf Eiderstedt, wie „Der Faust“ aufs Auge. Aber nach seiner expressiven szenischen Lesung leuchte es jedem ein. Das jedenfalls vermittelte die Stimmung bei der anschließenden Diskussion des Publikums: „Da hat man doch mal etwas ganz anderes erlebt.“ „Ich

hab mir gar nicht vorgestellt, dass in diesem alten Text so viel Aktualität drinsteckt“, „Das war ja tatsächlich, als wäre die Geschichte auf Eiderstedt passiert.“

Roland Schäfer las aus dem letzten Akt: Faust, getrieben von Fortschrittsglauben und Tatendrang bis zur Skrupellosigkeit sieht sich kurz vor der Erfüllung seines Lebenstraumes. Er hat dem Meer durch Eindeichung neues Land abgerungen, sich selbst reich gemacht, dabei Leben vernichtet, um „mit freiem Volk auf freiem Grund“ zu stehen. Im Irrtum des glücklichen Augenblicks stirbt er und der Teufel triumphiert.

Die Organisatorin und Moderatorin der Veranstaltung, Beate Leibrandt, leitete die lebendige Diskussion ein: „Ich habe mir eine Lesung viel sachlicher, trockener vorgestellt und bin überrascht, wie ein Schauspieler es schaffen kann, diesen Versammlungsraum in ein Theater zu verwandeln.“

Ihr Resümee: „Ein Abend der die Menschen auch in die Herzen getroffen hat.“

Roland Schäfer erntete heftigen Applaus, als er sagte: „Wo Natur vernichtet wird, wird auch Kultur vernichtet... Hätten unsere Politiker den „Faust“ gründlich gelesen und auch noch verstanden, wären wir auch im Ausgleich von ökonomischen Interessen und im Naturschutz weiter.“